

Saale-Beitung.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei vorwärtiger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., dreimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Zeitungsverhältnissen angenommen. Nr. 5383 des anal. Zeit.-Verz. Für die Realien dreimonatlich: Hans Paulus in Halle. (Hauptverbindung mit Berlin, Weimar, Magdeburg &c. Postfach-Str. 176.)

Anzeige werden die Spalteige oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, wo die Anzeigen erscheinen, und allen Kassen- & Expeditionen angenommen. Bestellen die Seite 60 Pfg. Ercheint öftentlich pünktlich; Sonntags und Montage einmal, sonst pünktlich. (Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 489.

Halle a. d. Saale, Freitag den 18. Oktober.

1895.

Die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals.

Der 18. Oktober ist seit Jahrzehnten vom deutschen Volke als ein Festtag begangen worden. An ihm hat man sich des großen Königs der Völker erinnert, das an dem letzten Schlachtfelde zu der Befreiung von der französischen Fremdherrschaft führte. Am 18. Oktober wurde die Macht des Königs gebrochen, der die Fürsten an die Vergänglichkeitslehre der Irdischen gemahnt hatte. Eine schwere Weisung erhielt dieser Tag in Preußen durch die Feier des Geburtsfestes des Kronprinzen. Wenn man heute von dem Kronprinzen überhaup nicht spricht, so weiß jedermann, daß man damit den nachmaligen Kaiser Friedrich meint. Er war in die Welt gekommen, er wuchs heran, er trat in das politische Leben ein noch ohne die Anwartschaft auf den Thron. Wer hätte denn geglaubt, daß Friedrich Wilhelm IV. kinderlos sterben würde? Und dann gab es eine Zeit, in der eine reaktionäre Partei bestrebt war, den Prinzen Wilhelm der Thronfolge verlustig zu erklären und die Krone auf den Prinzen Karl zu übertragen, so daß heute nicht Kaiser Wilhelm II., sondern Prinz Leopold auf dem Throne säße. Schwere Zeiten hat der Kronprinz durchgemacht; trenn hat er stets seinem pflichtgetreuen Vater zur Seite gestanden. Als der Krieg von 1866 ausbrach, erkrankte der Sohn des Kronprinzen, Prinz Sigismund, und starb. Der Kronprinz war bei dem Kriegszuge in Meise. Der König ertheilte ihm die Erlaubnis, zum Begräbnis nach Potsdam zu reisen. Aber mit blutendem Herzen erklärte der Kronprinz: „Ich stehe hier im Dienste des Vaterlandes. Leben Tag kann der Feind in unser Land einbrechen. Ich würde es mir nie verzeihen, würden wir angegriffen und ich wäre nicht auf meinem Posten gewesen.“

Das ist der Mann, von dessen Denkmale auf dem Schlachtfelde von Wörth heute die letzte Hülle fällt. Er war ein gewaltiger Held des Krieges. Mit einer Reihe von weltgeschichtlichen Schlachten ist unumstößlich sein Name verknüpft. Was er als Oberbefehlshaber bedeutet hat, das haben Männer wie Moltke, Blumenthal und andere geschichtl. das haben die Truppen allseits im Kriege erfahren. Denn nicht nur war er weise im Rath, kräftig in der That, seine ganze Persönlichkeit war auch geistig, den Mannschaften und höheren Vorgesetzten einzuführen, ihren Muth zu beleben, ihre Tapferkeit zu erheben. Als der Kronprinz erkrankte, da flohen ihm die Herzen entgegen, ihm schien es bekannt, durch die Liebe zu herrschen. Darum war er auch der geeignete Mann im Jahre 1870, die überlebenden Truppen zu führen, die überlebenden Völker für den Norden, für das neue Reich, für das Haus Hohenzollern zu gewinnen. Kein anderer Fürst wußte wie er Lebenswürdigkeit mit Selbstverwahrung zu paaren. Er war nachsichtig, wo er durfte, und streng, wo er mußte. Er war ein Soldat vom Scheitel bis zur Sohle, und mancher General hat mildebrante Beweise von der militärischen Sachkenntnis des Kronprinzen erhalten. Aber der Mensch ging in dem Soldaten nicht auf. Im Gegenteil, so sehr liebte der Kronprinz Mensch und dem reinen Menschthum zugethan, daß er den Krieg aus tiefer Seele haßte und das härteste Urtheil über diejenigen aussprach, die den Krieg, wenigstens theilweise, als ein Mittel zur Erziehung der Völker ansahen.

Auf dem Schlachtfelde wird das Standbild eines Mannes enthüllt, dessen höchster Ehrgeiz war, ein edler Geist des Friedens und der Freiheit zu sein. Wo immer es galt, gemeinnützige Werke zu fördern, da elite der Kronprinz herbei, wo immer der Freiheit eine Gasse geöffnet werden mußte, da konnte man auf das Wohlgefallen des Kronprinzen rechnen. Wie allen aber galt ihm die Freiheit der geistigen Entwicklung. Sie hat er bei den mannigfachen Anlässen gepriesen und gefördert. So war er es, der in die Hände hinaus trat, man dürfe nicht an dem Herkommen festhalten, weil man sich darin wie in eine Genossenschaft eingeklebt habe: „Nicht Stillstand, sondern Fortschritt!“ Er war es, der den Gewissensfreiheit weit von sich wies, und der noch im Jahre 1886 aus sprach: „Zwei Grundzüge begehnen vor allem unser Streben: Gewissensfreiheit und Duldung. An ihnen lassen Sie uns festhalten mit unserer ganzen Kraft! Das sie bei uns immer vollkommener werden, dazu lassen Sie uns allezeit mitwirken! Nicht nur loben wollen wir diese Tugenden, sondern sie auch fleißig leben!“ Und er endlich war es, der als Kaiser verstandete: „Ich will, daß der seit Jahrhunderten in meinem Hause heilig gehaltene Grundfals religiöser Duldung auch ferner allen meinen Unterthanen, welcher Religionsgemeinschaft und welchem Bekenntnisse sie auch angehören, zum Schutze gereiche.“ Ein jeglicher unter ihnen steht meinem Herzen gleich nahe. Haben doch alle gleichmäßig in den Tagen der Gefahr ihre volle Hingebung bewährt!“

Das war Kaiser Friedrich. Er war es auch, der in seinem Tageloh gelobte, an dem freiesten Ausbau der deutschen Reichsverfassung zu arbeiten, wenn er zur Regierung komme. Er ist diesem Vorfals treu geblieben. Er ist viel geschmäht, aber doch mehr gelobt worden. Er hat viele kleinliche Gegner, aber noch mehr große Bewunderer gehabt. Groß ist sein Muth. Groß ist der Ruhm des Feldherrn, größer der Ruhm des Menschenfreundes. Ein Kämpfer und ein Dulder ist Kaiser Friedrich gewesen. „Nurne leiden ohne zu flagen!“ Dieses Wort, das er seinem Sohne in das Leben mitgab, ist oft genug von ihm bewahrt worden. Wenn heute die Feinde von dem Standbilde auf dem Schlachtfelde von Wörth fällt, wenn der Donner der Geschütze ertönt, dann hallt es von allen Grenzen des Deutschen Reiches wieder, von allen Halben antwortet die Stimme des Volkes dem Festredner, und das Volk sagt, daß Kaiser Friedrich in seinem Herzen lebt heute und immerdar, auch wenn er nirgends ein Denkmal er

helt. Denn er hat sich durch sein Leben und Streben ein Denkmal gesetzt, dauernder als Erz, und so lange es Menschen mit warmem Herzen und kaltem Kopfe giebt, so lange wird als einer der edelsten und besten Fürsten gepriesen werden der in Frieden und Krieg gleich bewährte und erprobte Kaiser Friedrich.

Deutsches Reich.

Sols- und Personalnachrichten.

Karlsruhe, 16. Okt. Anlässlich der Einweihungsfeier der neuen evangelischen Kirche in Karlsruhe hatte sich ein zahlreiches Publikum schon in früher Morgenstunde eingefunden. Im Laufe des Vormittags trafen drei Erzbischöfe mit vielen geladenen Gästen ein. Außerdem waren Vertreter des Militärs, der Gläubigen und fast sämtliche weltlichen Mitglieder des Konföderations erschienen. Auch die evangelische Geistlichkeit war stark vertreten. Eine Ehrencompagnie hatte unmittelbar vor der Kirche Aufstellung genommen. Die Schiller des Meier Vocemus, die Freigewerke aus Karlsruhe und Umgebung, die Feuerweh und der Hofbauverein aus Mies, sowie andere Korporationen bildeten in der Dorfstraße Spalier. Einpaß später schloß sich noch die meher Conzilscolonne an. Kopf an Kopf stand die Bevölkerung und jubelnde nicht endwollende Schreie empfangen die Worte in den von ihrem Anstanz und begleitet sie bis zur Kirche, während die Schützlinge Blumenkranze auf den Weg warfen. Vor der Kirche angekommen, schritt der Kaiser die Front der Ehrencompagnie ab. Nachdem sodann der Konföderationspräsident, Kaiser Braun, eine Begrüßungsanrede gehalten hatte, fand die feierliche Eröffnung der Kirche statt, und das Allerheiligste betrat das Gotteshaus. Die Vertreter der Militärs und Gläubigen schlossen sich an, auch der kommandirende General, Graf von Hülser, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Stolberg-Kamberg und der Staatssekretär von Buttmann aus Straßburg waren anwesend. Mit einem Gesang der meher Gesangsvereine begann die eigentliche Feier, dann folgte der Weisheit durch den Konföderationspräsidenten Braun, an diese schloß sich Gemeinbegleitung und Altargesang. Nach dem Gesungenen betrat das Allerheiligste der Kaiser, gefolgt von dem Fürst zu Stolberg-Kamberg und dem Staatssekretär von Buttmann aus Straßburg waren anwesend. Mit einem Gesang der meher Gesangsvereine begann die eigentliche Feier, dann folgte der Weisheit durch den Konföderationspräsidenten Braun, an diese schloß sich Gemeinbegleitung und Altargesang. Nach dem Gesungenen betrat das Allerheiligste der Kaiser, gefolgt von dem Fürst zu Stolberg-Kamberg und dem Staatssekretär von Buttmann aus Straßburg waren anwesend. Mit einem Gesang der meher Gesangsvereine begann die eigentliche Feier, dann folgte der Weisheit durch den Konföderationspräsidenten Braun, an diese schloß sich Gemeinbegleitung und Altargesang. Nach dem Gesungenen betrat das Allerheiligste der Kaiser, gefolgt von dem Fürst zu Stolberg-Kamberg und dem Staatssekretär von Buttmann aus Straßburg waren anwesend.

Strasbourg i. E., 17. Okt. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind mit Geolge um 5 Uhr hier eingetroffen und wurden am Bahnhof von den Spitzen der Zivil- und Militärschönheiten empfangen. Ihre königlichen Hoheiten begaben sich in den Residenzpark.

Heute endlich findet beim Statthalter zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen ein Diner statt.

Strasbourg i. E., 17. Okt. Der Reichstanzler Fürst zu Stolberg-Kamberg wird, wie die „Straßb. Post“ meldet, heute nachmittag hier eintreffen.

Wien, 17. Okt. Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist von Kombo, wo er sich zur Jagd aufhielt, hier eingetroffen.

Die Gerüchte von der Demission Voettcher's. Die auch von uns gestern erwahnten, alsdals aber auch mit einem P. versehenen Gerüchte von einem bereits eingetretenen Entlassungsgesuch des Staatsministers v. Voettcher haben alsdals den offiziellen Telegraphen mobil gemacht, der die Gerüchte natürlich als ungedrungen bezeichnet. Das telegraphische Dementi lautet:

„Diese Blätter geben das Gerücht wieder, daß Staatsminister Dr. v. Voettcher seine Entlassung eingekleidet habe. Wie wir erfahren, ist in maßgebenden Kreisen von einem Abtrittsgerüchte des Staatsministers v. Voettcher nichts bekannt.“

Was nicht ist, kann aber noch werden. Die Angelegenheit des Bankdirektors Berg und seiner Stellung hat durch die Anbahnung der „Pamb. Nachr.“ einen so schlimmen Charakter angenommen, daß es uns scheinen will, als ob Herr von Voettcher, der doch in die Angelegenheit stark verwickelt ist, auch nach seiner amtlichen Seite von derselben nicht unberührt bleiben könnte.

Wann tritt der Reichstag zusammen? Die Berliner Blätter geben eine Mitteilung wieder, nach welcher der Reichstag zwischen dem 20. und 26. Nov. zusammentreten wird.

Preussische Central-Genossenschaftskasse. Die amtliche „Berl. Korr.“ schreibt:

Das Verfahren, namentlich auch dem Handwerkerstande die Kasse nützlich zu machen und die Genossenschaftsbildung innerhalb desselben zu fördern, hat den Präsidenten der Central-Genossenschaftskasse veranlaßt, eine Besprechung mit Vertretern des Handwerkerstandes herbeizuführen. Die Vorbereitungen sind im Gange, der Handwerkerstand ist in ihrer Art um seine Mitwirkung gebeten worden und hat dieselbe bereitwillig zugestimmt. Es wird darauf Bedacht genommen werden, daß Männer der verschiedenen Richtungen, welche z. B. sich bemerkbar machen, zu der Besprechung zugezogen werden.

Der Geschäftsbetrieb der Central-Genossenschaftskasse ist schon lebhaft geworden. Eine Anzahl größerer und kleinerer Verbände hat sich zu festen Abkommen bereit erklärt, so daß ihnen Kredit in laudender Bedingung ertheilt werden ist. Die Sicherstellungsstellung ist hierbei in der Weise gefunden, daß die Verbände sich durch Vertrag verpflichten werden, aus schließlich

mit der Centralkasse ihre Geschäfte zu machen. Dadurch wird die Haftsumme der Genossenschaften unmittelbar für die Sicherheit der von der Centralkasse gegebenen Darlehen maßgebend. Die Centralkasse hat zur Erleichterung und Beförderung des Geschäftsbetriebes sich bereit erklärt, Gelber auf Anweisung der Verbände an die Einzelgenossenschaften direkt zu zahlen und ebenso Einlagen zu Gunsten der laufenden Bedienung des Verbandes von den Einzelgenossenschaften direkt anzunehmen. Auch ist der Giro-Verkehr durch Vermittelung der Reichsbank eingerichtet.

Die Central-Kasse ist auch erbötig, den Verbänden eine eigene Kassensührung abzunehmen, wodurch ihnen sehr erhebliche Verwaltungskosten erspart werden. Da der Verband der Central-Kasse gegenüber Schulden bzw. Gläubiger ist, so muß er allerdings die für diese Geschäfte nöthigen Bücher führen, es fallen aber alle für den Kassenerwerb erforderlichen Bücher, Einrichtungen und Kontrollen fort. Bei dem Verbands sind nämlich gar keine Einzahlungen oder Auszahlungen statt, sondern diese geschehen unmittelbar von den Einzelgenossenschaften an die Central-Kasse, bezw. werden von dieser für die Verbände geleistet. Durch diese Einrichtung bleibt der Central-Kasse die Sicherheit ihrer Forderungen durch die im Verbands vereinigte Haftpflicht gewahrt. Dazu tritt der Anspruch aus dem Einzahlungen gegenüber der Einzelgenossenschaft, indem durch Vertrag die Verbände der Central-Kasse alle ihre Rechte an die Einzelgenossenschaft aus solchen Geschäften einräumen. Daß eine in kurzen Zeiträumen sich wiederholende Vergeltung der Bücher des Verbandes mit denen der Central-Kasse stattfinden muß, versteht sich von selbst. Besondere Einrichtungen schehen übrigens bereits zwischen einzelnen Verbänden und Provinzial-Institutionen, wenn sich dieselbe nicht unter so vortheilhaften Bedingungen, wie sie die Central-Genossenschaftskasse bieten kann. In den an die Verbände mitgetheilten Geschäftsbedingungen sind in laufende Bedienung für Darlehen vorläufig 3 Proz. zugestagt, für Einzahlungen 2 1/2 Proz., also nur 1/2 Proz. Spannung was für die Verbände als sehr günstig angesehen werden muß. Auch für den Depositen-Verkehr sind bereits erhebliche Engagements eingegangen.

Der Mord von Mühlhausen.

In dem Fall Schwarz wird die Unterdrückung eifrig fortgesetzt. Die Aufforderung der Gerichtsbehörde an den Schreiber des Herrn Henry Schwarz empfangenen Warnungsbriefe, den die Zeitungen veröffentlicht haben, ist an die richtige Adresse gelangt. Nachstehend geben wir die Redaction des geheimen Briefes wieder, der er an die Redaction des „Kreuz“ sandte. Der Brief ist selbstverständlich mit verschlossenen Schriftzügen geschrieben, gleich aber in allen Punkten dem, der sich schon in den Händen der Staatsanwaltschaft befindet. Der Brief lautet:

Herr Redacteur! In verheerenden Zeitungen lese ich, daß der Verfasser des Briefes vom 24. September an Herrn Schwarz erwidert wird, sich zu melden, um Aufklärung zu geben über das, was ihm bekannt ist. Herr Schwarz hätte den freundschaftlichen Rath befolgen sollen, dann hätte das Verbrechen nicht geschehen können. Man hätte sich vorher nach dem Verfasser umhören sollen, er hätte nicht emangelt, die nöthigen Mittheilungen zu machen. Gestalt dessen würde ich ihn gewohnt, nachher gedroht. Von Dank leidend der Substantien für benutzten, der einen ihrer Kollegen zu retten suchte, war keine Spur. Ich werde also keine Aufklärungen geben. Achtungsvoll. Der Verfasser des Warnbriefes vom 24. September.

Die Mittheilungen, die ich machen konnte, wären für manchen Fabrikanten lehrreich.

(Dieser Nachlass ist mit Bleistift geschrieben.) Ueber die Verhafteten, die in aller Stille festgenommen wurden, enthält das „Straßb. Tagbl.“ noch folgende Angaben. Sie heißen Liebig, Hagen, Weil, Strömle, Wödenberger und Ziegler. Man nimmt auch an, daß einer derselben Herr Schwarz durch den bekannten Brief genannt hat. Die Verhafteten sind vernommene Subjekte, welche einen recht zweifelhaften Lebenswandel führten. Zwei derselben entstammen guten biesigen Familien, sind aber tief gesunken. — Der „Straßb. Post“ zufolge hat ein Unbekannter einer oberösterreichischen Firma unterm 11. d. M. einen in Mühlhausen am 10. Okt. ausgehenden Drohbrieff folgenden Inhalts erhalten: „En volais un qui est retrouvé. Préparez-vous pour aller le rejoindre.“ Wenn auch selbstverständlich nicht schriftl., ob der Schreiber dieses Briefes mit dem Möder Meyer in irgend einer Verbindung gestanden hat, so spricht doch die Sprache, daß solche Ausgebungen überhaupt erfolgen, sehr beredt für die Stimmung, die in gewissen Kreisen hier herrscht. Der sozialistische „Offenburger Volksfreund“ ist für Elsaß-Lothringen verboten worden, mit der Begründung, der „Volksfreund“ habe einzelne Industrielle persönlich verunglimpft. Der Arbeiter Meyer, der den Fabrikanten Schwarz in Mühlhausen ermordete, ist ein Leber des „Volksfreundes“ gewesen. Er habe den Entschluß zur Ermordung zweifellos unter dem Einfluß der plammäßigen Fege des Blattes gegen die Fabrikanten gefaßt.

Die Finanzen unserer Kolonien.

Nach einer vorläufigen Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete Kamerun, Togo und Deutsch-Südwestafrika betragen: für Kamerun für 1894/95 die Einnahmen 177,913.66 M., die Ausgaben 828,862.33 M.; für Togo die Einnahmen 149,491.99 M., die Ausgaben 248,523.73 M.; für Deutsch-Südwestafrika die Einnahmen 901,392.74 M., die Ausgaben 901,392.74 M.; für das afrikanische Schutzgebiet die Einnahmen 1,637,164.52 M., die Ausgaben ebensoweit.

Bruno Freytag

Leipziger Strasse 100.

Teppiche. Portièren. Gardinen. Möbelstoffe. Tischdecken. Reisedecken.
Schlafdecken. Läuferstoffe. Felle. = Linoleum. = Friese.

Grossen Posten zurückgesetzter Teppiche
weit unter Preis.

Größtes Lager aller Arten Böttcherwaren.

G. Zander, Gr. Klausstraße 12.

Gebrauchte Möbel
als Bettstell. mit Matr., Büchertische, Stühle, Couchtische, Waschtischen, Schreibtische stehen billig zum Verkauf
Bismarckstr. 13. (a)

Das renommierte
Versandt-Warenhaus
Siegfried Schlesinger
Dresden, 47.
empfehlen zu außerordentlich billigen
bisher unbekanntem Preis

Teppiche

Gardinen
Möbelstoffe

Überhaupt alle dieser Branche zur
gehörigen Zeit in reichhaltiger
Auswahl zu nachstehenden
Preisen:

Glatte Möbel-Püschche . . . 2,50-7.4
Gepresste Möbel-Püschche . . . 3-5.4
Gemastete Möbel-Püschche 5,50-12.4
Moquette-Püschche . . . 5,75-12.4
Decorations-Tizian-Püschche . . . 4.4
Möbel-Damaste . . . 1,25-4,50.4
Möbel-Ripse und Crep 2,75-4,50.4
Fantasie-Möbelstoffe 1,50-15.4
Bedruckt Elsasser Möbel-Krep
Breite 80-120 cm 0,60-1,40.4
Möbel-Tuch, 120 cm Breite . . . 6.4
Seidene Möbel-Damaste 5,75-15.4
Portièren-Stoffe, meterweise 0,35-2.4
Portièren-Fries, 120-160 cm Breite
1,90-4.4
Portièren, abgepaßt 1,35-120.4
Schweizer u. Englische Tüll-Gardinen
(hierüber Spezial-Katalog
mit Abbildungen). (ad)

LINOLEUM

Bestes Deutsches und Englisches
Bauart.

Teppiche, Läufer,
Tischdecken.

Ich bitte darum, vor jedem
anderweitigen Einkauf meine Winter-
und Sommer-Kataloge für obige
Artikel verlangen zu wollen.
Jeder Versuch
führt zu Nachbestellungen.

Kaffee-Nippespeer
mild gesalzen,
frischen Kalbsbraten,
gekochte Junge,
rohen und gekochten Schinken,
Lachsfilets, Mortadella,
div. Braten, garnierte Schüsseln
in bestem Arrangement. (a)

W. Nietsch, Hoflieferant,
Leipziger
Straße 77.

Butter! Billiger!
Molkerei Zwickendorf 68 &
" " " " 65
" " " " 60
Molkerei-Butter 55
50, 40, 35 u. 30 & per 1/2 Pfund
allerfeinste Margarine, unübertroffen
im Geschmack, garantiert wirklich
frische Butter billig bei

J. M. Vehlein,
Meißnerstraße 1, Geißstraße 36,
Leipziger Straße 32. (a)

Frische Hammelbraten
vorzüg. Qualität, 9 Pfund netto
franko 4.5-6.3 schwere gesalzene
oder geräucherter Schlingen 10
franko 4.5-6.3
W. Fockers, Emden (Ostfriesland).

S. Weiss

Halle a. S.

Geschäftshaus seiner Herren- und Knaben-Moden

empfehlen
als billigste Bezugsquelle in
Massen-Auswahl:

Winter-Paletots
Hohenzollern-Mäntel
Havelocks
Kaiser-Mäntel
Kutscher-Mäntel
Gummi-Mäntel



mit Stoffbesatz
Jagd-Joppen
Haus-Joppen
in jeder Preisklasse
große Vorräte.



Für die
corpulentesten
Figuren
sind große Vorräte in
Winter-Paletots
Mäntel
Joppen
Anzüge
Hosen
n. s. w.
auf Lager.

Auskünfte

über Geschäfts- u. Privatverhält-
nisse erteilen prompt und discret auf
alle Plätze der Welt
Beyrich & Greve,
Internationales Auskunfts-Bureau, (a)
Halle a. S., Leipz. Str. 101. Fernspr. 625.

Buchführung.

Gründlicher Unterricht in dop-
pelter und einfacher Buchführung
nach leicht faßlicher Methode wird erteilt
Charlottenstraße 5. part.

Stud. phil. ertheilt gründliche Nach-
hilfe in Griechisch,
Latein, Französisch und Mathe-
matik. Kronprinzenstr. 1. (a)

Billigster Einkauf
zur Damenschneiderei
im
Berliner Engros-Lager,
Gr. Meißnerstr. 32.
Täglich Eingang neuer Waare.

Langnese-Biscuits
empfehlen zu Original-Fabrikpreisen
Carl Boock, Rother-Thurm 12.

Vereins-Cacao,
gebr. Caffeer
von Dr. Engel & Gäner, Bier-
kräftiges Food 1 u. II,
feinste Kuchen u. Tafelgebäck empf.
F. A. Hollmig, Gerub. Str. 21,
Dicolafstr. 12.

Chemisch analysierten garantiert reinen
Natur-Weine
von
Oswald Mier
Hauptgeschäft
BERLIN
"ungegypsten"

eignen sich in dem nasskalten Klima
Deutschlands als
Nationalgetränk,
weil sie die billigsten (verhältniß-
mäßig billiger wie Bier) u. wie seit
bereits 120 Jahren allgemein und künstlich
merkannt, die besten Freunde
des Magens u. antirheumatisch sind.
(Verbot. Behaup-
tung u. hoch An-
griffe widerlegt.)
Preisreducant
mit Preisreducant
= (500 Liter gratis) =
auf schriftlichen Wunsch, sowie für
meine Kunden in allen meinen Ge-
schäften gratis u. franco erhaltl.
Centralgeschäft u. Restaurant:
Halle a. S., Brüderstr. 5.

Die beste Feder ist
AUG. WEDDY'S
HANDELSFEDER
Aug. Weddy,
Leipziger Str. 22. (a)
Schachklub.

Jeden Mittwoch und Sonnabend
von 8 Uhr Abends ab Versammlung
im Wiener Café (Ditt): Bitte stets
willkommen. Bis 15. Novbr. d. J.
ist Betheiligung am Preis-Winter-
Tourneur noch möglich. (a)

Die Expeditionen der Social-Gesung
bestehen aus
Dr. Groll, Hans Brunschwabe 1 und
Markt 24 (Wanzengebäude).

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. Köhler in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Wirt Unterhaltungsbüch.